



## HAUSORDNUNG für das Pilgerhäusl Hirschfelde

Liebe Gäste des Pilgerhäusls,

„wer immer in guter Absicht diese Schwelle betritt, er sei uns willkommen!“ Dieses Motto haben wir für unsere Herberge gewählt und dieser Gruß gilt nun Ihnen!

Dieses alte Oberlausitzer Umgebindehaus diente zuletzt als Pfarrhaus und, wie man heute sagen würde, als Gemeindezentrum. Der letzte ständige Bewohner verließ es 1992. Die Hirschfelder katholische Gemeinde erhielt es am Leben: Sie kam zu Gemeindenachmittagen zusammen und die handwerklich Begabten reparierten kleinere auftretende Schäden. Jahrelang wurde in den zuständigen Gremien eine sinnvolle Nutzung des Hauses überlegt.

Einige Zittauer Gemeindemitglieder, denen auf dem Jakobsweg ins spanische Santiago de Compostela unvergessliche Erfahrungen und Erlebnisse auf dem Pilgerweg geschenkt wurden, richteten 2006 den „Zittauer Jakobsweg“ ein. Von diesem Datum an lag der Gedanke nahe, dem alten Haus eine neue Aufgabe und einen neuen Sinn zu verleihen. Es sollte vor allem Pilger auf dem „Zittauer Jakobsweg“ aufnehmen, weshalb es sehr bald den Namen „Pilgerhäusl“ erhielt.

Es dauerte vier Jahre, bis aus der Idee Wirklichkeit werden konnte. Der entscheidende Anstoß kam von der damaligen Geschäftsstelle Umgebindeland beim Landkreis Löbau-Zittau, die gemeinsam mit der Bezirksverwaltung Liberec ein öffentlichkeitswirksames Beispiel für die denkmalgerechte und zugleich zukunftssträchtige Erhaltung von Umgebindehäusern suchte. Schließlich wurde ein Förderantrag bei der EU gestellt, um die notwendigen Gelder zu besorgen.

In diesem Zug kam es auch zur Gründung des Pilgerhäusl e. V., der sich auf die Fahnen schrieb, die Renovierung zu begleiten und zu unterstützen, aber nach Vollendung auch den laufenden Betrieb des Hauses abzusichern. Denn die Aufnahme und Betreuung der Pilger ist und bleibt die erste und vornehmste Aufgabe des Vereins, doch er führt auch Veranstaltungen durch, die Menschen bei ihrer – bewussten oder unbewussten – Gottsuche unterstützen. Wir laden ein zu Besinnungstagen, Gebetszeiten und allgemein interessierenden Themen. Anhand unseres gekonnt renovierten Häusls sollen sich unsere Besucher auch vertraut machen können mit der einmaligen, in der Oberlausitz besonders gehäuft auftretenden Volksbauweise, dem Umgebinde. Gemütlichkeit und Entspannung schenken die Geschichtenabende. Schließlich und endlich wollen regelmäßig wechselnde Ausstellungen Freude am Schönen, Nachdenkenswertem vermitteln.

Der Pilgerhäusl e. V. hat also eine Menge Arbeit, die die Mitglieder jedoch gern, ihren Fähigkeiten und ihrer Kraft entsprechend, verrichten. Alle arbeiten unentgeltlich und ehrenamtlich in ihrer Freizeit. Die ökumenische Zusammenarbeit hat sich längst bewährt.

Wir wollen allerdings auch nicht verhehlen, dass der Betrieb des Hauses auch Kosten mit sich bringt. Grundsteuer, Versicherungen, Energie, Wasser und einiges mehr muss bezahlt werden. Manches ist auch noch zu bauen, wie die Außenanlagen und der Lehmputz im Gewölberaum. Deshalb werden Sie verstehen, dass wir Ihnen dankbar sind, wenn Sie uns für Ihre Übernachtung eine angemessene Spende zukommen lassen, zumal wir weder staatliche noch kirchliche Zuschüsse erhalten. Sie wird ausschließlich dazu verwendet, den Betrieb des Hauses aufrecht zu erhalten. In gut christlicher Tradition sagen wir ein herzliches „Vergelt` s Gott!“ dafür!

Verschiedenste Motive haben Frauen und Männer veranlasst, dem Verein beizutreten: Die schon genannten Erfahrungen des Pilgerseins, die Liebe zur Oberlausitzer Heimat mit ihren Umgebendehäusern oder einfach, um das Vorhaben zu unterstützen. Ihnen allen ist ein Anliegen gemeinsam: Sie wollen Gastfreundschaft gewähren.

Wir verstehen die Gastfreundschaft im Sinn des heiligen Benedikt: Sein Maßstab ist Jesus Christus selbst, der uns in jedem Fremden begegnet. Maximale Offenheit ist daher das Vorzeichen, aber Benedikt will keine Unverbindlichkeit, es geht um ein gehaltvolles Angebot. Mit dem Fremden wird zuerst gebetet, dann liest man ihm aus der Bibel vor, erst danach wird er „mit aller Aufmerksamkeit“ aufgenommen.

Nun ist uns freilich klar, dass sich ein ankommender Pilger wohl erst einmal erfrischen und ausruhen möchte und dass ihn – womöglich ausführliche - Worte der Bibel erst einmal nicht erbauen würden. Auch die meisten Veranstaltungen beginnen weder mit einem Gebet noch mit einer Schriftlesung. Und dennoch: Die Vereinsmitglieder würden sich freuen, wenn sie ihre Gäste ein paar Schritte auf ihrer Gottsuche begleiten dürften. Vielleicht ist das vor allem anderen die verbindende Basis. Denn sicherlich werden viele aus derselben Quelle leben: Gottesdienst, Gebet, Heilige Schrift, Wunsch nach guter Gemeinschaft. Das Pilgerhäusl ist nicht die Quelle, sondern hier kann man höchstens – doch das wäre sehr viel – daraus schöpfen. Die Vereinsmitglieder wissen, dass ihnen dieses „Brunnenhaus“ anvertraut ist. In Weiterführung dieses Bildes seien zwei Regeln der Tuaregs in der Sahara genannt: „Schlimmer als Mord ist, in der Wüste zu verschweigen, wo Wasser ist“ und: „In der Wüste gibt es nur ein einziges Gesetz, aber dieses Gesetz ist heilig: Wenn du Wasser gefunden hast, musst du es teilen“. Deshalb ermöglichen wir unseren Gästen auch gern Gespräche mit Seelsorgern und Christen, die bewusst aus den Geschenken der Taufe und der Firmung leben. Aufdrängen aber wird sich in dieser Hinsicht niemand. In diesem Sinn wünschen wir Ihnen Sehen für die Stunden, die Sie in unserem Pilgerhäusl verbringen.<sup>1</sup>

Falls Sie von Ihrem Pilgerweg noch nicht zu müde sind, empfehlen wir Ihnen folgende Besichtigungen in Hirschfelde: die Kath. Kirche St. Konrad von Parzham gegenüber dem Pilgerhäusl, die Ev.-luth. St. Peter-Paulskirche in der Kirchgasse und den Marktplatz mit seinen schönen Laubenhäusern. In der Blockstube liegt ein kleiner Führer für das Erkunden der Umgebung aus.

Es liegt ein Gästebuch aus. Wir freuen uns über einen Eintrag, aus dem auch ersichtlich wird, woher Sie kommen und wie weit sie noch gehen.

---

<sup>1</sup> Die Gedanken des vorstehenden Abschnitts durften wir mit freundlicher Genehmigung einem Artikel von P. Prior Maurus Kraß OSB im Heft „Begegnungen – Kloster Wechselburg 2013“ übernehmen.

## Verhaltensregeln

Wir dürfen sicherlich auf Ihr Verständnis rechnen, wenn wir auch einige Regeln für das Verhalten formuliert haben, denn Ihr Aufenthalt wird einerseits ein zeitweiliges Zusammenleben mit anderen Menschen bedeuten, im Haus und in der Nachbarschaft, und andererseits sind wir natürlich auch um die Sicherheit des Pilgerhäusls bemüht. Stellen Sie sich bitte bei den nachstehenden Festlegungen immer ein „bitte“ vor...

1. Die Renovierung und Einrichtung des Gebäudes war mit erheblichen Kosten, großer Mühe und viel Herzblut verbunden. Für eine sorgsame Behandlung des Inventars sind wir dankbar.
2. Im unteren Flur steht ein Schuhregal. Wechseln Sie von Ihren Straßen- und Wanderschuhen in die bereitstehenden Hausschuhe oder gehen Sie in Socken umher.
3. Pilger legen bei ihrer Ankunft ihren Pilgerausweis (Credential) vor. Falls Sie noch keinen besitzen, kann er für 5 € erworben werden.
4. Übernachtungsgäste werden ab 14.00 Uhr aufgenommen.
5. Der Aufenthalt ist, wenn die Veranstaltung nicht länger dauert, auf eine Nacht begrenzt.
6. Grundsätzlich wird bei Pilgern und anderen durchreisenden Gästen davon ausgegangen, dass sie sich selbst mit Speisen und Getränken versorgen. Eine „Notration“ ist in der Küche vorhanden und kann verbraucht werden. Diese muss jedoch dann erneuert werden. Deshalb das Bezahlen nicht vergessen!
7. Es wird um einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser, Heizung und Strom gebeten.
8. Zum Trocknen der Kleidung werden ausschließlich die dafür vorgesehenen Stellen benutzt.
9. Da die Räume sehr hellhörig sind, nicht innerhalb des Hauses telefonieren.
10. Im gesamten Haus und auf dem Gelände besteht striktes Rauchverbot.
11. Kerzen dürfen nur bei gemeinschaftlichen Feiern in der Blockstube entzündet werden. Am Schluss einer Veranstaltung ist gewissenhaft zu überprüfen, ob sie gelöscht sind.
12. Den Schlüssel zur Kirche händigen Ihnen die Herbergseltern gern aus.
13. Nachtruhe herrscht im Haus ab 22.00 Uhr.
14. Die Haustür ist von 22.00 bis 6.00 Uhr geschlossen zu halten.
15. Die Herberge muss vor 10.00 Uhr verlassen werden, bei Besinnungswochenenden nach Schluss der Veranstaltung. Sollte von den Betreuern noch niemand anwesend sein, ist die Haustür zu verschließen und der Schlüssel in den Briefkasten zu werfen.
16. Benutzte Räume, Einrichtungen und Gegenstände sind in Ordnung zu halten und sauber zurückzulassen.
17. Vor dem Aufbruch alle Fenster schließen und, wenn Heizen erforderlich war, die Heizung auf „Frostschutz“ stellen.
18. Es sind keine Essensreste zu hinterlassen.
19. Abfälle sind in die entsprechenden Behälter vor dem Haus zu entsorgen.

Wir hoffen, dass Sie sich bei Ihrem Aufenthalt in der Herberge von diesen Regeln nicht eingeschränkt fühlen. Bedenken Sie bitte, wenn Ihnen das Eine oder Andere schwer fallen sollte: Andere Festlegungen kommen Ihnen dafür gewiss zugute und ermöglichen Ihnen gute, erholsame Stunden in unserem Pilgerhäusl. Gott befohlen!